

**Schlussbericht Hilfseinsatz in Palästina / Jenin
17. bis 24. März 2017**



Ein Gemeinschaftsprojekt von CHEIRA Swiss Humanitarian Surgery und Interplast Switzerland in Zusammenarbeit mit Palestine Children's Relief Fund (PCRF)



Team Spital Jenin, PCRF Koordinatorin Mona, Gesundheitsminister und Team CHEIRA/Interplast

1. FACTS AND FIGURES EINSATZ PALÄSTINA / JENIN

1.1. BETEILIGTE ORGANISATIONEN

Die Mission wurde als Gemeinschaftsprojekt der folgenden Organisationen durchgeführt:

- CHEIRA Swiss Humanitarian Surgery
- Interplast Switzerland
- Palestine Children's Relief Fund (PCRf)

1.2. PORTRAIT PALESTINE CHILDREN'S RELIEF FUND (PCRf)

PCRf ist seit 25 Jahren in Palästina und mittlerweile in weiteren Ländern des Mittleren Ostens tätig. Die Organisation sorgt einerseits dafür, dass Kinder für medizinische Spezialbehandlungen in andere Länder transferiert werden können, andererseits koordiniert sie Einsätze von ausländischen Spezialisten, die vor Ort operieren und das lokale medizinische Personal ausbilden und entlasten.

1.3. TEAMMITGLIEDER VON CHEIRA UND INTERPLAST

Name, Vorname	Funktion
Bergundthal, Astrid	Technische OP-Fachfrau / Springerin Missions-Koordination
Fuchs, Eveline	Technische OP-Fachfrau
Lorenzi, Micaela	Technische OP-Fachfrau
Stampfer, Gitti	Anästhesiefachfrau
Wedler, Volker, Dr. med.	Plastischer Chirurg

1.4. DURCHGEFÜHRTE OPERATIONEN

Insgesamt wurden 22 Operationen durchgeführt. Sie lassen sich wie folgt spezifizieren:

Was	Anzahl	Bemerkungen
Hände	1	Status nach Verbrennungen, Unfällen
Brusttumore	1	
Rekonstruktive Operationen Gesicht, Hals, Axilla, Fuss	9	Verbrennungen, Unfälle, kongenitale Missbildungen
Hauttumore oder Status nach Tumorentfernungen	7	
Narben nach Gewalt (Bomben/Messer/Schusswaffen)	3	
Narbenkorrektur nach Infektion	1	
Total Operationen	22	

1.5. KONSULTATION UND MEDIZINISCHE BERATUNG BEI 70 PATIENTEN

Dr. Volker Wedler untersuchte und beriet während den 6 Tagen in der Klinik insgesamt über 70 Patientinnen und Patienten und wurde von den lokalen Fachärzten zu weiteren Konsultationen herbeigezogen. Einige Patienten mussten auf spätere Einsätze verschoben werden, da spezialisiertes Material für die Eingriffe fehlte. Manche Patienten waren für die Operationen zu jung, andere mussten aus Sicherheitsgründen abgelehnt werden.



1.6. WEITERFÜHRENDE UNTERSUCHUNGEN

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der weiterführenden Untersuchungen und Überweisungen an andere Fachmissionen auf:

Untersuchungen	Anzahl
Röntgenbilder	2
Doppler	2
Versorgung mit Siliconplatten zur konservativen Behandlung von Verbrennungen	7
Pathologische Untersuchungen	5

1.7. BUDGET MISSION PALÄSTINA

Aufstellung der getätigten Ausgaben (in CHF):

Palästina 2017	Aufwand
Medikamente / Arzneimittel	320.50
Reise- und Hotelspesen von Missionen	957.80
Total	1'278.30
Saldo	1'278.30

1.8. SPONSOREN UND SPENDER

PCRF: Unterkunft, im Spital benötigte Materialien, Verpflegung

Interplast Schweiz: Flugkosten

1.9. MATERIALIEN

Für unseren ersten Einsatz in Palästina nahmen wir nicht viel Material mit, da wir bezüglich Einreisebestimmung unsicher waren. Für die Durchführung der Operationen beschränkten wir uns auf wesentliche Instrumente, Medikamente und Fäden.

Dies werden wir auch zukünftig so handhaben: Durch einen guten Kontakt zu den Koordinatorinnen vor der Reise können wir sehr selektiv das benötigte Spezialinstrumentarium entsprechend den Krankheitsbildern unserer Patienten mitbringen.

1.10. KOMPLIKATIONEN/NACHBEHANDLUNGEN

Wir konnten unsere Fälle zur Nachsorge Dr. Jarir, einem lokalen Handchirurgen, übergeben. Dr. Jarir hat in Deutschland studiert und spricht daher sehr gut Deutsch. Er freute sich über die Zusammenarbeit und war bei der Übergabe der Patienten am letzten Tag dabei. Er wird Volker Wedler über den weiteren Verlauf auf dem Laufenden halten.

2. BERICHT MISSION PALÄSTINA: 17. BIS 24. MÄRZ 2017

2.1 VORBEREITUNGEN UND REISE NACH PALÄSTINA

Die Vorbereitungen waren eine Herausforderung, da wir mit der Infrastruktur vor Ort im OP nicht vertraut waren. Wir beschränkten uns auf ein paar wichtige Medikamente, feines, chirurgisches Nahtmaterial und benötigte Instrumente.

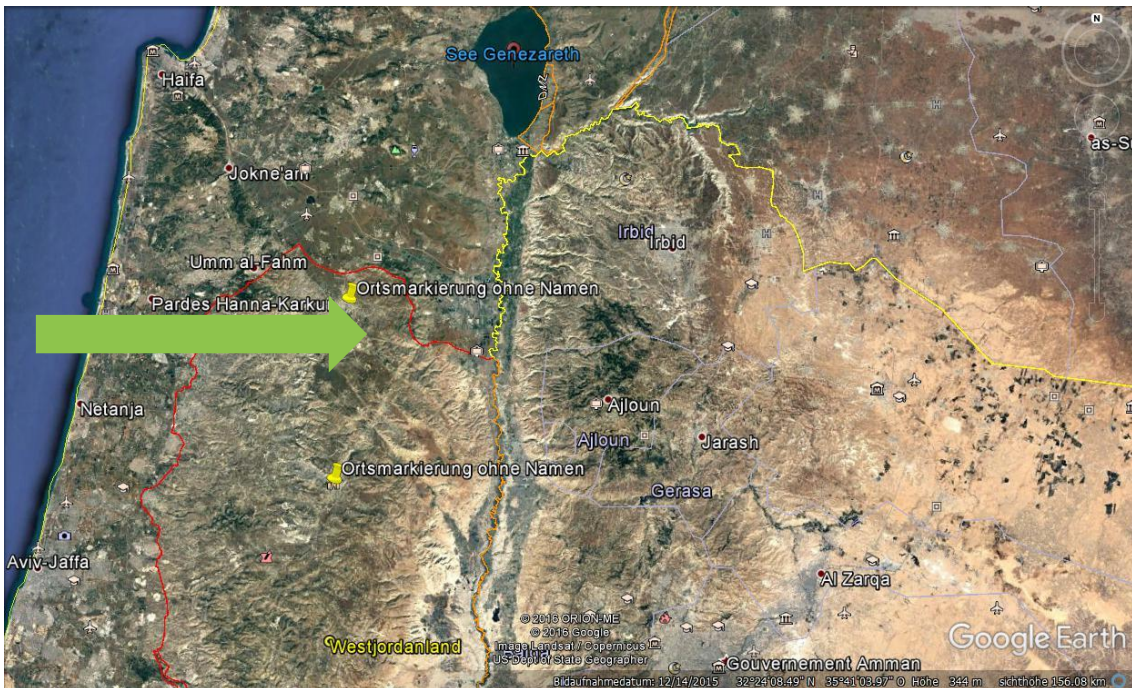
Die Anästhesiefachfrau Gitti Stampfer organisierte das Anästhesiematerial und nahm ca. 20 Kilo Spezialmaterial für Kindernarkosen mit.

Zutiefst erschüttert erfuhren wir erst eine Woche vor der Abreise vom Tod unseres Anästhesearztes Klaus Roth. Als Mensch und Fachperson fehlte er sehr in unserem Team. Trotzdem haben wir uns entschieden, den Einsatz durchzuführen. Wir kondolieren seiner Frau und den Hinterbliebenen von ganzem Herzen. Sehr gerne hätten wir zukünftig regelmässig mit Klaus gearbeitet.

2.2 UNSERE ANKUNFT IN TEL AVIV

Alles in allem verlief die Einreise trotz Überraschkungskontrolle unkompliziert und auch das Gepäck stand pünktlich für unseren Transfer bereit. Die Anreise nach Jenin dauerte ca. 1 ½ Stunden und die ersten Eindrücke des Heiligen Landes waren für uns alle beeindruckend.

Jenin liegt 45 Minuten nördlich von Nablus und hat ca. 50'000 Einwohner. Zudem scheint es in der Nähe ein Flüchtlingslager mit weiteren 20'000 Bewohnern zu geben. Wir wurden ins Hotel North Gate gebracht und nach einem feinen Nachtessen in der Nähe des Zentrums freuten wir uns auf eine ruhige Nacht und auf den ersten Kontakt mit dem Jenin Khalifa Spital und unseren zukünftigen Arbeitskollegen.



2.3 SAMSTAG: TRIAGE IN JENIN

Am Samstag, 18. März, warteten unsere Patienten schon gespannt auf das angekündigte Chirurgen-Team. 70 Patienten waren für uns aufgeboten worden. Bald wurde klar, dass wir viele Kinder mit Spätfolgen von Verbrennungen operieren würden. Da es bis Jerusalem scheinbar nur einen plastisch-rekonstruktiven Chirurgen im Westjordanland gibt, sind die Chancen auf Behandlung für die Menschen in Jenin äusserst gering. Auch sahen wir viele Gesichtstumore und Missbildungen.



Wie so oft waren die Erwartungen an unsere Chirurgen sehr hoch. Es gibt leider noch keine Behandlungsmethoden, die bei Verbrennungen die entstehenden Narben verschwinden lassen. Volker Wedler konnte trotzdem - Dank seines grossen Fachwissens im Fachbereich «Behandlungen von Verbrennungen» - viele kleine Tipps geben und Verordnungen notieren, die einen Teil der Narben reduzieren sollen. Beim nächsten Einsatz werden wir zudem Collagen und Siliconauflagen mitnehmen.

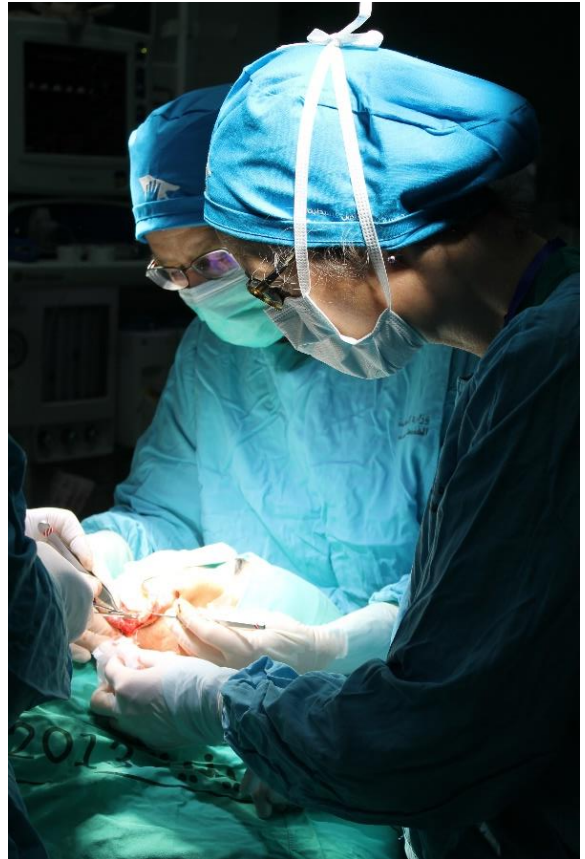
Die beiden OP Fachfrauen hatten unser Material im Saal eingeräumt und mit den Verantwortlichen das mitgebrachte Instrumentarium sterilisiert.

2.4 SONNTAG: DER 1. OP-TAG

Nach einem feinen Frühstück im Hotel mit unserer neuen, grossen Liebe Humus standen wir um 07.50 Uhr bereit vor dem Hotel. Wir wurden etwas verspätet abgeholt, da die Kommunikation zwischen Taxidienst, Koordinatorin und uns teilweise suboptimal lief. Aber wir machten schnell Fortschritte und nach einer Woche lief unser Transport schon sehr gut.

Das erste OP-Programm für den Sonntag wurde von der Koordinatorin zusammengestellt. Sie und das Spitalpersonal wollten so schnell wie möglich einen detaillierten Wochenplan einsehen. Eine herausfordernde Aufgabe für Astrid, da sie noch keine Erfahrungswerte bezüglich Arbeitstempo, Wechselzeiten und OP-Dauer hatte.

Am Sonntagabend waren aber alle triagierten Operationen eingeplant und es war uns bewusst, dass wir viele Stunden im OP stehen würden.



2.5 LANGE OP-TAGE UND GUTES ESSEN

Am Sonntag und Montag arbeiteten wir bis in den Abend / die Nacht hinein und stärkten uns danach mit feinen arabischen Spezialitäten. Am Dienstag und Mittwoch endeten unsere Arbeitstage schon gegen 17 Uhr, da zwei Patienten kurzfristig absagten. Wir waren froh, denn als neu formatiertes Team für dieses Pilotprojekt brauchten wir auch Zeit, um unsere Erfahrungen, Ideen und Optimierungsvorschläge zu diskutieren und dokumentieren.

2.6 ABSCHLUSSUNTERSUCHUNG UND GROSSE DANKBARKEIT

Für Donnerstag waren zwei kleinere Operationen geplant. Sie konnten ohne Zwischenfälle gemäss Zeitvorgaben erfolgreich durchgeführt werden. Ohne Pause ging es dann sofort zum Spitaldirektor und der gesamten Spitalleitung. Aus Ramalah war der Gesundheitsminister angereist, der uns persönlich dankte und uns Geschenke überreichte. Wir freuten uns über diese wertschätzenden Gesten und versprachen, wann immer möglich wiederzukommen.

Die Übergabe unserer Patienten an den Handchirurgen war präzise organisiert. Alle Patienten wurden nochmals fotografiert. Wir waren mit den Resultaten sehr zufrieden. Nur die Verbände der Frischoperierten wurden nicht geöffnet.



Ein Patient entwickelte in den Tagen nach dem Eingriff einen aggressiven Infekt mit Herpes Viren. Er wurde zur Behandlung mit antiviralen Medikamenten nochmals stationär im Spital aufgenommen. Wir hoffen sehr, dass der Virus das erreichte OP-Resultat nicht gefährdet.

Die Patienten dankten uns sehr herzlich und fragten immer wieder, wann wir wiederkommen würden.






2.7 TREFFEN IN RAMALLAH MIT PCRF

Der Abschied viel uns allen schwer, da wir viele neue Freundschaften geschlossen hatten. Selbst der Taxifahrer verabschiedete uns herzlich und mit Tränen in den Augen. Unsere Taxis brachten uns nach Ramallah.

In einem beeindruckenden Restaurant trafen wir die Verantwortlichen von PCRF. Zwei Chirurgen-Teams kamen aus Gaza. Ein grosses Team, welches pädiatrische Herzoperationen in Ramallah durchführte, kam aus dem weiten Neuseeland.

Die ehrenamtlichen Einsätze helfen den Palästinensern in vielerlei Hinsicht, erklärte uns Steve Sosebee: Viele Palästinenser dürfen ihre Region nicht verlassen. Auslandsreisen und Teilnahmen an Fachkongressen sind daher nicht oder kaum möglich. Die Ärzte sind darauf angewiesen, dass ihnen das neue Fachwissen übermittel wird. Einen plastischen Chirurgen gibt es nur noch in Nablus. Die benötigten Ressourcen können mit eigenen Leuten nicht abgedeckt werden. Zudem entlastet die Benevol Arbeit das Gesundheitsministerium.

3. TEAM PALÄSTINA / JENIN: MÄRZ 2017

<p>Dr. med. Volker Wedler Plastischer Chirurg</p> <p>Mitglied und Gründer Interplast Schweiz Vorstandsmitglied CHEIRA Swiss Humanitarian Surgery</p>	
<p>Eveline Fuchs Fachfrau Operationstechnik</p> <p>«Das Ziel, meine Zeit und Fähigkeiten jemandem zur Verfügung zu stellen, dem es nicht so gut geht wie mir, wurde in Jenin mehr als erfüllt. Die lokalen Mitarbeiter habe ich als sehr engagiert und interessiert erlebt, sie beobachteten aufmerksam was wir taten und waren uns eine grosse Hilfe. Wir konnten einigen Patienten helfen und ihre Dankbarkeit zu erfahren, hat mich sehr beeindruckt. Es war toll und ich bin stolz, diesem Team angehört zu haben!»</p>	
<p>Gitti Stampfer Expertin Anästhesiepflege</p> <p>«Das war ein Einsatz mit kleinem, aber tollem Team. Ein so gut funktionierendes Team kann sehr viele Herausforderungen ertragen und kompensieren. Mit der stets guten Laune aller macht die Arbeit einfach Spass!»</p>	
<p>Micaela Lorenzi Fachfrau für Operationstechnik</p> <p>«Wir haben gut miteinander funktioniert: Es hatte Platz für Humor, Meinungsverschiedenheiten und Humus! Das ist nicht selbstverständlich, vor allem weil wir uns vorher noch nicht gekannt haben. Das Team vor Ort hat uns sehr freundlich aufgenommen und ich habe mich jederzeit sehr willkommen gefühlt. Es war eine gute Mischung zwischen Neugier, Lernwille und Erfahrungsaustausch.»</p>	
<p>Astrid Bergundthal Fachfrau OP Technik</p> <p>Vorstandsmitglied CHEIRA Swiss Humanitarian Surgery Administrative Einsatzleitung / Missions-Koordination</p>	

Bericht: Astrid Bergundthal im April 2017